



Kurs zum Geländerittführer im Tourismus 2023

Corso Accompagnatore Turismo Equestre A.C.E

Evelyn Santer



**ASSOCIAZIONI
CONFEDERATE
EQUESTRI** ASD - APS



Certificate of Registration Tourism
On Horse Back



International Horse Tours

Der Verein ACE

Associazioni Confederata Equestri

Der A.C.E. ist ein gemeinnütziger Verein, der 1990 unter dem Namen "Amici del Cavallo" (Freunde des Pferdes) gegründet wurde und erst 2013 in A.C.E. umbenannt worden ist. Er hat seinen Sitz in Giaveno, in der Provinz Turin, ist aber in ganz Italien präsent. Es handelt sich um einen vielseitigen und innovativen Verband, der sich für die Förderung von Tourismus und Pferdesport einsetzt. Der Verein fördert den Reittourismus und bildet Reiter, Ausbilder, Richter, Begleiter und freiwilligen Helfern zu Pferd aus.

Das Reiten im Gelände besteht aus dem Vergnügen des Reitens an faszinierenden Orten der Natur, wie Wälder, Berge, Ebenen, Strände und Seen.

„Die Aktivität stammt aus unserer Leidenschaft für Pferde und zielt darauf ab, hohe moralische Werte in der Beziehung zwischen Mensch, Pferd und Natur zu fördern.

Wir heben die besten Aspekte der Region hervor, von der Gastronomie bis zu den künstlerischen und landschaftlichen Reichtümern. Wir arbeiten mit anderen lokalen Einrichtungen zusammen, um einen umfassenden Service zu bieten, wie: Herbergen, Gasthöfe, Bauernhöfe, Agritourismus, Rehabilitationszentren für Pferde, Schulen und Gesundheitseinrichtungen. Die dem A.C.E. angeschlossenen Einrichtungen können Touristen aus der ganzen Welt beherbergen. Von der einfachen Raststätte bis zur Herberge, die sowohl Reiter als auch Pferde beherbergen kann, bieten wir Ihnen alle Dienstleistungen, die Sie benötigen“ (ACE)



Das Schnalstal



Die Gemeinde Schnals ist mit 210,35 km² die flächenmäßig drittgrößte Gemeinde Südtirols, befindet sich im westlichen Teil Südtirols und grenzt im Norden an Nordtirol. Das Schnalstal ist ein Seitental des Vinschgaus und besteht aus den Dörfern:

Katharinaberg (1245 m)

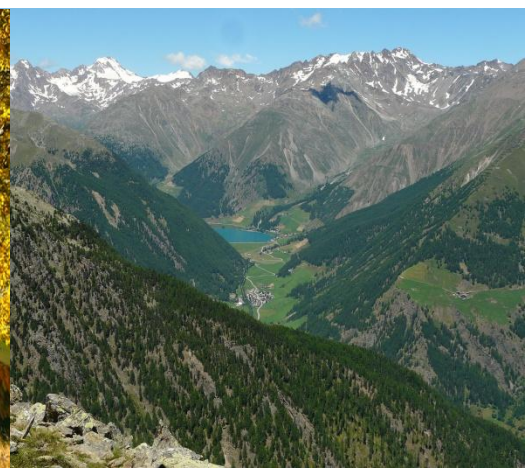
Karthaus (1323 m)

Unser Frau (1500 m)

Vernagt (1689 m)

Kurzras (2011 m)

Am Fuße des Schnalstaler Gletschers leben bis heute gerade mal 1.300 Menschen. Damit ist das Schnalstal das am dünnsten besiedelte Tal Südtirols und bietet vor allem zweierlei: Ruhe und Ursprünglichkeit inmitten einer hochalpinen Gebirgslandschaft. Das Schnalstal reicht von den Weinbergen bei Schloss Juval am Taleingang bis zu den mächtigen Gletschern im Talschluss. Dazwischen ragen steile Bergwände in den Himmel, welche teilweise inmitten des Naturparks Texelgruppe liegen. Dichte Lärchenwälder strecken sich bis auf 2.600 Meter. An Lichtungen liegen jahrhundertealte Bauernhöfe. Über Jahrhunderte prägte ein karger Alltag das bäuerliche Leben im abgeschiedenen Tal. Erst mit dem Bau der Schnalstaler Gletscherbahn im Jahr 1972 begann allmählich der Fremdenverkehr. Heute ist das Schnalstal ein Gletscherskigebiet mit Pisten auf über 3.000m, den höchsten Hotel Europas und einer Skisaison von September bis Mai.



Die Gletschermumie Ötzi

Das Schnalstal ist ebenso Heimat von Ötzi, dem Mann aus dem Eis, welcher 1991 am Tisenjoch gefunden wurde.

Damals entdeckten Bergsteiger in den Ötztaler Alpen eine 5.300 Jahre alte, gut erhaltene Gletschermumie. Der Fund der Gletschermumie Ötzi im Schnalstal erregte weltweit Aufsehen.



Der Fund unterhalb des Similaun am Tisenjoch gilt als Meilenstein für die Erforschung der Jungsteinzeit. Er belegt, dass die Alpenpässe am Schnalstaler Gletscher bereits in der Frühzeit die Kulturkreise im Alpenraum verbanden. Dem ewigen Eis und dem Zufall sei Dank, konnten Ötzis sterbliche Überreste für die Nachwelt erhalten bleiben.

Ötzi ist um ein Haar als Südtiroler und nicht als Österreicher in die Geschichte eingegangen, denn der Fundort von Ötzi liegt nur rund 93 Meter von der italienisch-österreichischen Grenze entfernt.

Seit nunmehr 30 Jahren gewinnt die Forschung dank dem Eismann, der im

Archäologiemuseum in Bozen aufbewahrt wird, stetig neue Erkenntnisse über die Lebensumstände der Menschen in der Jungsteinzeit. Das Erlebnismuseum archeoParc Schnals bildet den Lebensraum von Ötzi nach, zahlreiche archäologische Wanderwege führen zu bedeutenden jungsteinzeitlichen Fundstellen.



Die Transhumanz

Der große Schafübertrieb



Der Schafübertrieb im Schnalstal ist eine alte und noch immer lebendige Tradition. Der archaische Brauch des Schafübertriebs, auch als Transhumanz bezeichnet, ist Teil des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Als einziger Schafübertrieb der Welt führt er gleichzeitig über einen Gletscher und eine Ländergrenze.

Jedes Jahr ziehen Hirten Mitte Juni mit drei- bis viertausend Schafen von den Dörfern Vernagt und Kurzras im Schnalstal über das Nieder- und das Hochjoch auf die Sommerweiden bei Vent im österreichischen Ötztal. Beim Schafübertrieb im Schnalstal überwinden Mensch und Tier in zwei Tagen bis zu 44 Kilometer, teilweise führt der Weg über Schneefelder und Felsrinnen. Die Tiere verbringen den ganzen Sommer in den steilen Bewiesen des hinteren Ötztals in Österreich. Auch die nun bestehende Landesgrenze hinderte die schnalser Bauern nicht an ihren alten Weiderechten festzuhalten und die Tradition weiter leben zu lassen.

Mitte September treten Schafe, Hirten und Hunde den Rückweg an. Der erfolgreiche Almadtrieb wird jedes Jahr mit einem Hirtenfest gefeiert und zieht hunderte von schaulustigen aus Nah und Fern an.



Der Gorfhof

Charakteristisch für das ursprüngliche Schnalstal sind die an den exponierten Felshängen wie Schwalbennester klebenden, von Wind und Wetter dunkel gefärbte Höfe. Die Tradition der geschlossenen Höfe – also die Weitergabe der Höfe an nur einen Erben – trug maßgeblich dazu bei, dass im Schnalstal viele Gehöfte im Originalzustand erhalten blieben.

Noch heute schmücken viele, teilweise über 700 Jahre alte Bauernhöfe die steilen Talflanken des Schnalstals.

Auch unser Bergbauernhof der „Gorfhof“ gehört dazu:

Der Gorfhof liegt auf 1.423m auf der rechten Talseite oberhalb von Karthaus. Zu den Jahrhunderten alten Hof gehören 8,5 Hektar Wiese und 11,5 Hektar Wald und Weide. Früher war es ein Korn Hof mit eigener Mühle und es wurden hauptsächlich Ziegen gehalten. Heute hingegen leben auf den Hof neben unseren 12 Milchkühen auch Mastochsen, Mastputen, Hühner, Hasen, Pferde, eine Katze und unser Hund. Auch unser Hof ist seit über hundert Jahren im Besitz derselben Familie und wird das hoffentlich auch bleiben.

Der Gorfhof ist auch der Ausgangspunkt unseres Geländeritts.



Aufgaben eines Geländerittführers

Der Geländerittführer ist eine professionelle Figur, die einzelne Personen bzw. Personengruppen auf Geländeritten, auf ihm bekannten Wegen, begleitet.

Er muss in der Lage sein die Tour auf das Können der jeweiligen Gruppe abzustimmen aber auch einzuschätzen welcher Reiter für den Geländeritt noch nicht die geforderte Erfahrung mit sich bringt. Diese Reiter darf er auf einem eingezäunten Reitplatz die Grundkenntnisse des Reitens vermitteln und ihn auf kommende Geländeritte vorbereiten. Der

Geländerittführer muss seine Pferde gute kennen um zu garantieren dass jeder Reiter das für ihn idealste Pferd zu Verfügung gestellt bekommt.



Auch in welcher Reihenfolge die

Pferde mit ihren Reitern den Ausritt bewältigen entscheidet er.

Der Geländerittführer muss die Ortskenntnis besitzen, um die Gäste auf die Besonderheiten des Gebiets zu informieren und möglich Fragen zu beantworten.

Er vergewissert sich das alle Teilnehmer einen Reithelm und Rückenschutz tragen. Sollte ein erwachsener Teilnehmer dieser Aufforderung nicht nachkommen muss er ein schriftliches Formular ausfüllen und seine Entscheidung bestätigen. Kinder unter 14 Jahren dürfen am Ritt nicht teilnehmen wenn auf befahrenen Straßen geritten wird.

Er kennt die Straßenverkehrsordnung da das Pferd als

Transportmittel gilt und hat immer eine erste Hilfe Ausrüstung dabei.

Zudem muss der Geländerittführer sicherstellen dass die Ausrüstung der Pferde sicher ist und keine Schäden aufweist, dass die Wetterlage den geplanten Ritt zulässt und sicher ist, dass den Pferden auf den Ritt die nötigen Pausen gewährleistet werden und dass die Teilnehmer eine geeignete Kleidung tragen.

Ein- oder zweitägiger Geländerritt vom Gorfhof über die Penaudalm zum Niederjöchl

Startpunkt: Gorfhof (1.423m)
Uhrzeit: 7.00 Uhr
Zwischenziel: Penaudalm (2.216m)
Ziel: Niederjöchl (2.731m)
Höhenunterschied: 1.290m
Stecke: 15km (Hin- und Rückweg)
Schwierigkeit: Schwer
Reitweg: Forststraße, guter und breiter Wanderweg
Gangart: Schritt
Geländerrittführerin: Evelyn Santer



Anreise:

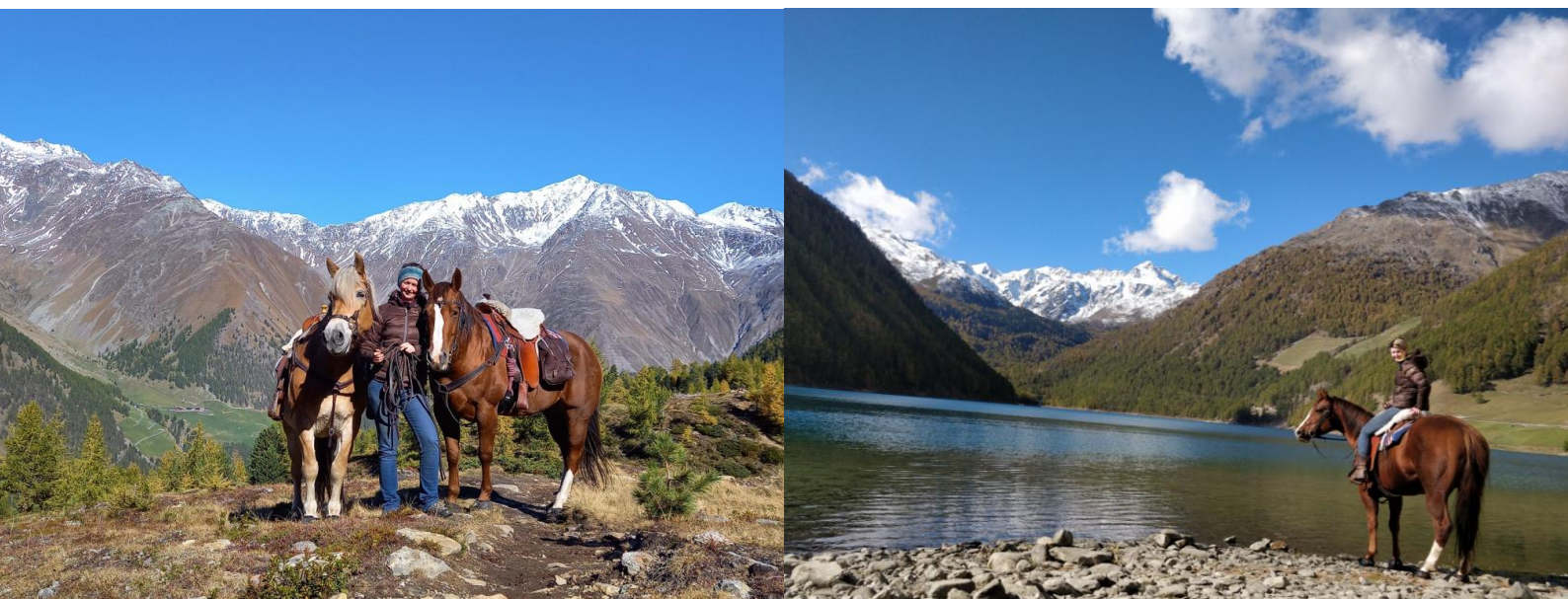
Autobahn A22 Ausfahrt Bozen Süd. Über die Schnellstraße MEBO nach Meran. Dieser Straße folgend Richtung Reschenpass fahren, nach ca. 15 km hinter der Ortsumfahrung von Naturns der Beschilderung folgen und kurz vor Schloss Juval rechts ins Schnalstal abbiegen. Nach ca. 10 km kommt rechts das Informationsbüro des Tourismusvereins und links die Abzweigung nach Karthaus. Von Karthaus der Beschilderung weiter Richtung Klosteralm. Nach 1 Km rechts abbiegen um zu uns auf den Hof zu gelangen.



Die Vorbereitung:



- Kennenlernen der Gäste und Besprechung des Ausritts
- Kontrolle der Ausrüstung von Pferd und Reiter
- Den Reiter entsprechend seiner Reitkenntnis und des Körpergewichts den jeweiligen passenden Pferd zuteilen
- Mögliche Fragen der Teilnehmer abklären
- Auf besondere Abschnitte des Ausritts Hinweisen und aufklären
- Die Schutzausrüstung austeilen und kontrollieren ob diese korrekt getragen wird
- Gesundheitscheck der Pferde (es wird darauf geachtet dass kein Pferd Störungen im Gangbild oder andere Auffälligkeiten aufweist)
- Da es sich um ein Gebiet handelt wo kein Mobilfunknetz zu Verfügung steht wird ein Satelitentelefon für mögliche Notfälle mitgeführt
- Es wird den Teilnehmern gezeigt wie sie mitgeführte Jacken richtig am Sattel befestigen können



Wegbeschreibung:

Unsere Tour startet am Gorfhof auf 1423m. Zuerst reiten wir die einspurige Asphaltstraße vorbei am Nachbarhof und kommen auf die Forststraße die uns zur Penaudalm führt. Der Weg führt uns durch den Lärchenwald immer leicht ansteigend ins Penaudtal. Den Penaudbach folgend vorbei an einer alten Hofruine des Penaudhofs, vorbei an Bergwiesen und weiter



den etwas engen Tal entlag bis zu einer Brücke. Hier öffnet sich das Gelände wieder. Ab diesem Wegabschnitt begegnen wir Pferden, Eseln, Kühen, Schafen und Ziegen die den Sommer auf der Alm verbringen. Wir reiten weiter auf den Forstweg etwas Steiler bergauf bis wir zu einen kleinen Hochebene kommen wo sich die Penaud Alm



befindet(2.316m). Hier werden wir absteigen und eine Pause einlegen. Die Penaudalm ist die höchste Sennalm Südtiols und gehört mit 1.200 Hektar Almfläche zu den größten Europas. Hier können heimische Produkte

genossen werden und auch die verschiedenen Käsespezialitäten die, die Alm anbietet können verkostet werden.

Nach der Pause geht es weiter auf den Weg nr.20B Richtung Niederjochl. Wir überqueren den Bach und lassen die Alm hinter uns.

Weiter durch Bergwiesen, entlang an einen Hochmoor geht es etwas steiler hoch zum Niederjöchli. Mit etwas Glück können wir

Murmeltiere und Gämse beobachten.

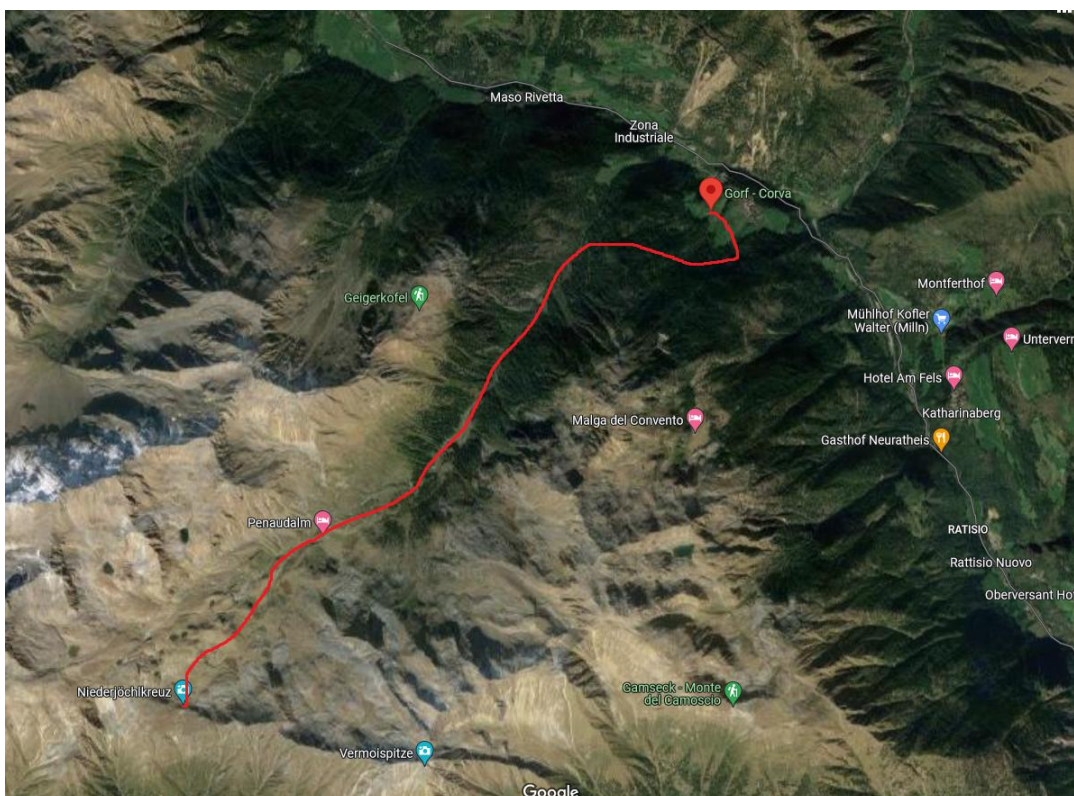
Hier machen wir wieder Pause und genießen die außergewöhnliche Aussicht, die bis in die Ortlerberge reicht. Noch mehr



aber beeindruckt die Sicht auf das rund 2000 m tiefer liegende Vinschgau mit dem vielen Grün und den vielen Orten.

Danach treten wir den Heimweg an mit wieder einer kleinen Pause auf der Penaudalm.

Diese Tour kann je nach Kondition und Fitness der Reiter und Pferde auf zwei Tage aufgeteilt werden. In diesem Fall kann man auf der Penaudalm übernachten.





Die Aussicht vom Niederjöchl



Besonderheiten des Geländeritts:

- Ausritt auf 2.700 m über den Meeresspiegel
- Überquerung von Bergbächen
- Atemberaubende Aussicht auf die Berglandschaft und Gletschern
- Begegnung mit freilaufenden Almvieh
- Beobachtung von Murmeltieren und Gämsen
- Einzigartige Landschaftskulisse
- Einkehr auf der höchsten Sennalm Südtirols
- Einen Ausritt über den ganzen Tag verteilt mit viele kleinen Pausen oder als zweitägiges Ritt
- Völlige Ruhe ohne Handyempfang



Danke- Grazie



Evelyn Santer

Kontakt:

evelyn.santer@gmail.com

+39 3387237976